

*Bemerkungen über die optischen Eigenschaften einiger
chrysamminsauren Salze.*

Von dem wirkl. Mitgliede W. Haidinger.

(Vorgelegt in der Sitzung am 12. Mai 1859.)

Bekanntlich war es Herr Dr. Eduard Schunck, gegenwärtig Secretär der *Literary and philosophical Society* in Manchester, der in den *Annalen der Chemie und Pharmacie* (Bd. 39, S. 1) die chrysamminsauren Salze, diese von ihm entdeckten Derivate des Aloëharzes beschrieb und dem wir überhaupt die Entdeckung dieser merkwürdigen Körper verdanken. Sir David Brewster hatte den Goldglanz der feinen Krystallschuppen beschrieben und auch Erscheinungen, welche stattfinden, wenn man eine Partie der letzteren mit einer glattpolirten Messerklinge auf einer festen Unterlage ausbreitet. Es war dies im September 1846 auf der Versammlung britischer Naturforscher zu Southampton ¹⁾.

Ich habe später in einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften am 26. März 1847 ²⁾ die höchst werkwürdige Eigenschaft an den auf Unterlagen aufpolirten Partien von chrysamminsaurem Kali nachgewiesen, dass die solchergestalt erhaltenen polirten Flächen gewissen Krystallflächen analog durch ihre Polarisation eine fest orientirte metallische Oberflächenfarbe, nahe goldgelb, polarisirt senkrecht auf die Richtung des Striches besitzen, und dass auch die durchsichtigen Theile entsprechend zweierlei Körperfarben zeigen. Krystalle zu vergleichen gelang mir nicht, obwohl zuerst Herr Franz Hillebrand, gegenwärtig Directors-Adjunct am k. k. General-Landes- und Hauptmünz-Probiramte, und später Herr Director Dr. Fr. Ragsky mich freundlichst mit Proben des Salzes

¹⁾ Report of the sixteenth meeting of the British Association for the advancement of science, held at Southampton. London 1847. Notices and Abstracts etc. p. 7.

²⁾ Mittheilungen u. s. w. 1847, Bd. II, S. 263.